

19. Schlussbemerkungen

19.1 Pflege und Entwicklung der Homepage

Die Seiten meiner Homepage zum Datenschutz sind im Berichtsjahr von 168 000 Usern besucht worden. Um einen genaueren Überblick über die Anzahl der Zugriffe zu erhalten, habe ich im Januar einen Zähler auf meiner Homepage eingefügt, danach teilen sich die Zugriffe wie folgt auf: www.datenschutz.bremen.de mit rund 163 000 und www.datenschutz4school.de mit rund 5000 Usern.

Auf den Seiten www.datenschutz.bremen.de sind u. a. eine Orientierungshilfe für Gerichtsvollzieher sowie verschiedene Beiträge zu aktuellen Themen neu hinzugekommen. So habe ich die Datenschutzskandale und die daraus resultierenden Anfragen der Bürger zum Anlass genommen, unter „Tipps für Bürger“ Ratschläge „Wie kann ich mich vor Datenmissbrauch schützen“ zu veröffentlichen und behandle folgende Fragestellungen:

- Wer sagt mir eigentlich, welche Daten über mich in irgendwelchen Datenbanken liegen?
- Dürfen Firmen oder Behörden einfach meine Daten speichern und weitergeben?
- Woher haben Einrichtungen, die ich manchmal selbst gar nicht kenne, meine Daten?
- Warum können Datenschützer solche Praktiken nicht stoppen?
- Was kann ich denn tun, um meine Daten wenigstens künftig zu schützen?
- Dürfen Verträge oder Geschäfte gekoppelt werden an eine Preisgabe von Daten?
- Kann ich denn meine bereits verfügbaren Daten irgendwie pauschal blockieren? Ich erhalte oft Anrufe mit irgendwelchen Werbeangeboten. Muss ich das hinnehmen?
- Wie verhalte ich mich bei solchen unerwünschten Werbeanrufen?
- Ein Werbeanrufer hat mich überrumpelt und mir was aufgeschwatzt? Was nun?
- Oft werden Kontodaten verlangt, gibt es da keinen Schutz?
- Wie verhalte ich mich, wenn unerwünschte Abbuchungen geschehen sind?
- Kann ich eigentlich Datendiebe irgendwie zur Rechenschaft ziehen?

Im November habe ich eine Aufklärungsreihe zum Thema „Profilbildung“ gestartet, die Themenstellung wurde parallel in den Bremer Tageszeitungen aufbereitet. Die Serie beschäftigt sich mit den Daten, die jeder gewollt oder ungewollt von sich preisgibt und die, zu „Profilen“ geformt, sich vermarkten lassen. In der heutigen Zeit, wo jeder Webseiten erstellen und anbieten kann, können Daten über andere Personen mit sehr einfachen technischen Mitteln gesammelt werden. Das geschieht oft, um Informationen abzugreifen, zu verkaufen und damit Geld zu verdienen. Weit über Internet, E-Mail oder Telefon hinaus ist Datenhandel längst zu einem lukrativen und boomenden Wirtschaftszweig geworden. Der Unwissenheit und Leichtgläubigkeit der Betroffenen soll entgegengewirkt werden.

Ob am Computer eine Internetsuchmaschine genutzt oder „online“ eingekauft wird, ob „gebloggt“ wird oder ob man sich an sogenannten sozialen Netzwerken (studiVZ, xing, schülerVZ) beteiligt, ob aus dem Kaufhaus Waren mit aktiven Funkchips nach Hause genommen werden oder

Rabattkartensysteme Konsumgewohnheiten protokollieren, ob über DSL-Leitungen Fernsehprogramme empfangen oder Fernsehapparate zum Internet-PC gemacht werden, ob digitale Stempeluhrn bedient oder demnächst die Gesundheitskarte benutzt werden, gleichgültig, was getan wird: Jeder produziert Daten und gibt sie preis – Daten, die andere sammeln, auswerten, bündeln, verkaufen oder missbrauchen können. Die Serie soll den Bürgerinnen und Bürgern Hilfe beim Umgang mit den Medien geben und zeigen, wie sie künftig ihre Daten besser schützen.

Die Artikelserie behandelt die folgenden Themen: Google und andere Suchmaschinen, ID-Management, Location Based Services, RFID, Ubiquitäres Computing, Konvergenz von Techniken und Netzen, Soziale Netzwerke – Web 2.0.

19.2 Schriftliche Eingaben und telefonische Anfragen

Im Berichtsjahr stieg die Zahl der schriftlichen Eingaben, die ich per Brief, Telefax oder E-Mail erhielt, sowie der telefonischen Anfragen von Bürgerinnen und Bürgern, die die Datenverarbeitung von Behörden, Unternehmen und anderen Stellen betrafen, in erheblichem Umfang erneut an. Eine eklatante Steigerung, betreffend die Privatwirtschaft, ergab sich in der zweiten Jahreshälfte insbesondere in den Phasen, in denen in den Medien über Datenpannen und Datenklau berichtet wurde. Man kann wohl sagen: tageweise stand das Telefon nicht still. Dabei kann man die Sorgen der Bürgerinnen und Bürger nicht innerhalb weniger Minuten zerstreuen. Insbesondere dann nicht, wenn schnelle Hilfe geboten ist, etwa, weil schon verschiedene Beträge von deren Konten abgebucht wurden.

Bei einem besonders hohen Anteil handelte es sich hier erneut um Fragen, die den Arbeitnehmerdatenschutz zum Gegenstand hatten. Besonders hoch war auch die Zahl der Eingaben und Beschwerden, die Einzelhandels- oder andere Handelsunternehmen betrafen. In diesen wie auch in anderen Bereichen machte sich die rapide Zunahme von Eingaben zur Videoüberwachung besonders bemerkbar. Von zunehmendem Gewicht waren darüber hinaus auch technische Fragestellungen, die die Internetkommunikation betreffen.

Im öffentlichen Bereich betrafen die Eingaben – wie bereits im Vorjahr – insbesondere die Sozialdatenverarbeitung durch die BAGIS, Personaldatenverarbeitung und die Verarbeitung personenbezogener Daten durch die Polizei.

In einer als Anlage beigefügten Tabelle (vgl. Ziff. 23.2 dieses Berichts) habe ich für diesen Bericht wieder eine Auswahl der telefonischen Anfragen, die ich im Berichtsjahr erhielt und die bereits im Telefongespräch mit dem Anrufer beantwortet werden konnten, zusammengestellt.

19.3 Öffentlichkeitsarbeit, Vorträge, Fortbildungsangebote und Kooperationen

In einer globalen und vernetzten Welt ist die Gewährleistung eines effektiven Datenschutzes maßgeblich für die freie und selbstbestimmte Entfaltung des Einzelnen. Nur wenn die Menschen über ihre Rechte umfassend informiert sind, werden sie diese im Hinblick auf die Gestaltung einer demokratischen Informationsgesellschaft auch tatsächlich wahrnehmen können. Zu meinen vordringlichen Anliegen bei der Erfüllung meiner Aufgaben gehört deshalb auch die Information und Beratung der Bürgerinnen und Bürger zu allen Themen des Datenschutzes. Ein immer wichtiger

werdendes Instrument ist hierbei das Internet, dessen Nutzerzahl stetig ansteigt. Mein Internetangebot habe ich auch im Berichtsjahr erheblich weiterentwickelt (vgl. Ziff. 11.1 dieses Berichts). Zur Information und Beratung habe ich darüber hinaus im März 2008 eine neue Broschüre zum Datenschutz herausgegeben, in der die Texte des Bremischen Datenschutzgesetzes, der Bremischen Datenschutzauditverordnung und des Bundesdatenschutzgesetzes verbunden mit einer umfangreichen Einführung in die Anwendung der Gesetze veröffentlicht worden sind.

Zur Unterrichtung über datenschutzrechtliche Fragestellungen und Anforderungen haben meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Weiteren auch im Berichtsjahr Fortbildungsmaßnahmen im Aus- und Fortbildungszentrum der bremischen Verwaltung durchgeführt. Die Workshops im Frühjahr und Herbst dieses Jahres haben sich inhaltlich insbesondere mit der Wahrnehmung der Aufgaben der behördlichen Datenschutzbeauftragten und der Organisation und Gestaltung des Datenschutzes in der Behörde befasst. Für den Workshop im Frühjahr des Berichtsjahrs habe ich zwei bereits seit mehreren Jahren im Umland Bremens, der „Region Nordwest“, tätige und sehr engagierte kommunale Datenschutzbeauftragte für Vorträge und Diskussionsrunden gewinnen können (vgl. Ziff. 2.1 dieses Berichts).

Des Weiteren hatte eine Mitarbeiterin meiner Dienststelle an mehreren Diskussionsrunden zum Thema „Kindeswohl und Datenschutz bei Kinderärzten“ teilgenommen.

Die Zusammenarbeit mit den Datenschutzbeauftragten des Bundes und der Länder, mit den obersten Datenschutzaufsichtsbehörden in den unterschiedlichen Gremien, mit Verbänden und anderen Organisationen ist von mir intensiv fortgesetzt worden.

Ein wichtiges Instrument zur Information der Öffentlichkeit, um auf aktuelle Themen zu reagieren, ist die Pressearbeit. In einer Artikelserie in der Bremer Tageszeitung im Herbst des Berichtsjahrs habe ich dabei u. a. ausführlich über Risiken und Gefährdungen informiert, die insbesondere mit der Nutzung technischer Neuerungen verbunden sind. Die von mir herausgegebenen Pressemitteilungen sind auf meiner Internetseite veröffentlicht. Einen Auszug über im Berichtsjahr erschienene Zeitungsartikel mit Datenschutzthemen oder mit Datenschutzbezug habe ich wieder im Anhang aufgenommen (vgl. Ziff. 23.2 dieses Berichts). Insbesondere die Datenschutzskandale haben dazu geführt, dass die Zahl der Interviews in der lokalen Presse, in Hörfunk und Fernsehen erheblich angestiegen ist.

19.4 Zur Situation der Dienststelle

Auch im Berichtsjahr mussten in meiner Dienststelle wieder Ausfälle im personellen Bereich überbrückt werden. So musste z. B. die Abordnung eines Referenten zum Datenschutzreferat im Bundesministerium des Innern verkraftet werden. Durch hilfreiche Unterstützung der Senatskommissarin für den Datenschutz konnte der Fehlbedarf noch vor der Sommerpause ausgeglichen werden. Am Ende des Jahres steht meine Dienststelle so gut wie seit Jahren nicht mehr da. Die Referate der Dienststelle sind besetzt und auch für die Informationsfreiheit, die sonst nur zu Lasten des Datenschutzes bedient werden konnte, steht eine halbe Stelle zur Verfügung. Auch die finanzielle Situation hat sich bei knappem Wirtschaften entspannt, sodass ich rechnerisch für 2008 einen ausgeglichenen Haushalt vorweisen kann. Diese seit Jahren erstmals wieder positiv ausfallende Bilanz wurde vor allem durch die Unterstützung aus dem Hause der Senatskommissarin für den Datenschutz möglich.